

Konzeption



Mühlweg 6/1

71711 Murr

Tel. 07144/282110

gemeindekindergarten-murrerstrolche@gmx.de

Inhaltsverzeichnis

1	Grußwort	2
2	Vorwort.....	2
3	Leitbild.....	3
4	Die Einrichtung	3
4.1	Beschreibung des Sozialraums	3
4.2	Beschreibung der Kindertagesstätte.....	3
5	Rahmenbedingungen	4
5.1	Betreuungsform, Platzzahlen, Fachkräfte.....	4
5.2	Kosten.....	5
5.3	Schließtage	5
5.4	Regeln der Einrichtung.....	5
6	Pädagogisches Konzept.....	5
6.1	Ziele unserer pädagogischen Arbeit.....	5
6.2	Orientierung am Orientierungsplan.....	6
6.3	Besonderheiten unsere Kindertagesstätte	11
6.4	Immer wiederkehrende Themen/Feste im Jahreslauf	11
6.5	Tagesablauf	12
6.6	Freispiel	13
6.7	Beschreibung der Geschlechter-spezifischen, -sensiblen Erziehung	15
6.8	Eingewöhnungskonzept	15
6.9	Partizipation der Kinder	15
6.10	Übergang in die Grundschule	16
6.11	Im Bedarfsfall Inklusion	17
6.12	Kinderschutzkonzept.....	18
7	Kooperation.....	18
7.1	Erziehungspartnerschaft mit Eltern.....	18
7.2	Schule.....	18
7.3	Vernetzung im Gemeinwesen/Öffentlichkeitsarbeit.....	19
7.4	Fachstellen.....	19
7.5	Träger	19
7.6	Elternbeirat.....	19
8	Beschwerdemanagement.....	19
8.1	Kinder.....	20
8.2	Eltern.....	20
9	Qualitätssicherung.....	21

1 Grußwort

Sehr geehrte Eltern,

die vielfältigen Anforderungen und Erwartungen an die Arbeit in den Tages-einrichtungen für Kinder - insbesondere auch der Orientierungsplan - erfordern eine pädagogische Grundlage.

Die hier vorliegende Konzeption dient zur Information und Orientierung der Eltern über die Arbeit im Kindergarten. Gleichzeitig ist es die Grundlage für die pädagogische Arbeit in der Einrichtung. Jedes Kind wird entsprechend seinen Fähigkeiten unterstützt und gefördert.

Wir freuen uns darauf, dass Ihr Kind unseren Kindergarten besuchen wird und wünschen Ihrem Kind eine spannende und schöne Zeit.

Ihr



Torsten Bartzsch
Bürgermeister

2 Vorwort

Liebe Eltern,

anhand der vorliegenden Konzeption stellen wir Ihnen unseren Kindergarten Murrer Strolche vor und bekommen einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit.

Bildungsprozesse bei Kindern bauen stets auf stabilen Beziehungen auf. Daher möchten wir mit Ihnen, liebe Eltern, eine Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Kita, Träger und Elternhaus aufbauen.

Unser Ziel ist es ein Ort zu sein, wo sich die Kinder wohl fühlen und individuell entwickeln können. Hierbei stehen wir unterstützend und begleitend zur Seite.

Wir freuen uns auf eine schöne gemeinsame Zeit mit Ihnen und Ihren Kindern.

Das Team des Kindergarten Murrer Strolche

3 Leitbild

Die ganzheitliche Förderung (Körper, Seele, Geist) und Integration jedes einzelnen Kindes ist ein wichtiger Bestandteil in unserer pädagogischen Arbeit.

Unser Ziel ist es, die individuellen Stärken und Schwächen jedes Kindes zu erkennen und es als Persönlichkeit in die Gruppe einzubinden. Durch die Gruppe wird das Verhalten des Einzelnen geprägt und die Entwicklung beeinflusst.

Grundlage für all dies und somit ein weiteres sehr wichtiges Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es zu den Kindern und Eltern eine Beziehung und Bindung aufzubauen.

Denn: „Ohne Bindung keine Bildung!“

4 Die Einrichtung

4.1 Beschreibung des Sozialraums

Die Gemeinde Murr liegt im Landkreis Ludwigsburg, am nördlichen Rand des Ballungsraumes der baden-württembergischen Landeshauptstadt Stuttgart. 2023 hatte sie ca. 6809 Einwohner.

Es gibt eine Vielzahl Öffentlicher Einrichtungen: Kindertageseinrichtungen, Grundschule, mehrere Spielplätze, Gemeindehalle, Sporthalle, großzügige Sportanlagen im Murrthal, Tennisplätze, eine private Tennishalle und das Mineralfreibad "Wellarium" (gemeinsam mit der Stadt Steinheim an der Murr). Im Bürger- und Rathaus befinden sich die Gemeindeverwaltung und Ortsbücherei, als auch zwei Säle für vielfältige kulturelle und gesellschaftliche Veranstaltungen. Das lebendige örtliche Leben zeigt sich in über einem Dutzend aktiver Vereine. Daneben runden das "Kulturprisma Murr" (Konzerte, Theater und Ausstellungen) und die Volkshochschule das kulturelle Angebot und die Freizeitmöglichkeiten ab. Der sozialraum wird unter anderem geprägt von Menschen mit Migrationshintergrund und einem Flüchtlingsheim sowie gut situierten Strukturen wie z.B. Einfamilienhausbebauung und doppelter Berufstätigkeit in Familien.

4.2 Beschreibung der Kindertagesstätte

Unsere Kindertagesstätte „Murrer Strolche“ liegt nahe der Ortsmitte in einer Einbahnstraße.

Eine Bushaltestelle ist ca. 150 m entfernt.

Gegenüber, hinter dem über der Straße gelegenen zweiten Außenspielbereich, befindet sich die Murr.

Historie:

1966 wurde die erste Kindergartengruppe Strandort Mühlweg eröffnet.

1978 entstand für diese Gruppe ein neues Flachdachgebäude, welches ab 1986 von einer weiteren Gruppe genützt wurde.

1997 wurde nach Umbau des 1902 erbauten, angrenzenden Schulhauses eine neue Gruppe eröffnet.

1999 zog in dieses Gebäude eine weitere Gruppe ein.

2016 wurde das Flachdachgebäude abgerissen, da ein neuer Anbau an das bestehende Gebäude errichtet wurde.

2021 gab es einen weiteren Umbau auf dem Dachboden des alten Schulgebäudes, zwei Schlafräume entstanden.

Gegenwart:

Im alten Schulgebäude befinden sich verteilt auf zwei Etagen je ein Gruppenraum und ein Nebenraum mit Küchenzeile. An die Gruppenräume grenzen eine Materialnische und ein kleiner Sanitärbereich für die Kinder.

Im Untergeschoss befindet sich eine Werkbank und eine Erwachsenen Toilette.

Im obersten Geschoß befinden sich 2 Schlafräume.

Im Neubau / Anbau befinden sich zwei Gruppenräume mit Nebenräumen und Küche, sowie ein Sanitärbereich für Kinder und eine Garderobe. Des Weiteren befinden sich dort ein Personalraum, Büro, Schlafräum, Toiletten und ein Mehrzweckraum der von allen 4 Gruppen als Bewegungsraum genutzt wird.

Im Untergeschoß befindet sich ein Speisesaal und angrenzend eine Küche.

Unsere Außenanlage, welche sich direkt am Kindergarten befindet, beinhaltet einen asphaltierten Hof mit angrenzender Grünfläche. Dort befinden sich verschiedene Spielmöglichkeiten wie z.B. einen Kletter-Quader, ein Holzpferd und Fußballtore bietet. Die Kinder können hier zusätzlich die vorhandenen Fahrzeuge nutzen.

Als weitere Außenanlage mit größerer Grünfläche, steht uns der Garten auf der anderen Straßenseite zur Verfügung. Um diesen zu erreichen, muss die Einbahnstraße überquert werden.

Dieser Garten bietet sowohl eine großzügige Rasenfläche zum Spielen als auch einen Spieleturm mit Hängebrücke, Rutsche, Kletternetz, Rutschstange und Kletterwand. Ergänzt wird dies durch eine Doppelschaukel, eine große Wippe und eine kleine Federwippe.

Inmitten des Gartens befindet sich ein großer Sandkasten und Holztische, sowie ein Gerätehaus für Sandspielsachen.

5 Rahmenbedingungen

5.1 Betreuungsform, Platzzahlen, Fachkräfte

Wir sind eine Ganztageseinrichtung mit vier Gruppen, welche je bis zu 20 Kindern einen Platz bieten.

Unsere Öffnungszeiten sind Montag – Freitag 7.00 Uhr – 17.00 Uhr.

Die Fachkräfte arbeiten im Schichtbetrieb und pro Gruppe sind mindestens vier Fachkräfte von 50 - 100% beschäftigt.

Hinzu kommen für alle Gruppen wechselnd als Unterstützung noch eine Fachkraft zu 60 %, eine Kita Helferin, eine FSJ Stelle und eine Werkstudentenstelle.

5.2 Kosten

Die aktuellen Gebühren können über die Homepage der Gemeinde Murr eingesehen werden.

5.3 Schließtage

Immer gleichbleibende Schließtag sind 3 Wochen Sommerferien, ab der zweiten vollen Schulferienwoche und Weihnachtsferien nach den Weihnachtsfeiertagen bis Silvester. Des Weiteren wird während des Kindergartenjahres an 3 Brückentagen geschlossen. Diese werden rechtzeitig bekannt gegeben und sind über die Homepage der Gemeinde Murr einsehbar.

5.4 Regeln der Einrichtung

Aus sicherheits- und organisatorischen Gründen und um eine harmonisches Miteinander zu erhalten, gibt es verschiedene Regeln, welche wir bitten einzuhalten:

- Fahrzeuge wie Fahrräder oder Dreiräder werden am Fahrradständer angeschlossen, damit der Eingangsbereich frei bleibt. Aus versicherungstechnischen Gründen schicken wir kein Kind alleine mit einem Fahrzeug nach Hause.
- Die Eingangstüre ist ab 9 Uhr geschlossen halten.
- Wenn Ihr Kind krank ist, dann schicken Sie es erst nach Abklingen der Symptome, frühestens 24 Stunden nach dem letzten Symptome, wieder in den Kindergarten.
- Eingezeichnete Parkflächen vor dem Kindergarten sind einzuhalten, da dies ein großer Sicherheitsaspekt für die Kinder die alleine nach Hause gehen ist.

6 Pädagogisches Konzept

6.1 Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Die ganzheitliche Förderung (Körper, Seele, Geist) und Integration jedes einzelnen Kindes ist ein wichtiger Bestandteil in unserer pädagogischen Arbeit.

Unser Ziel ist es, die individuellen Stärken und Schwächen jedes Kindes zu erkennen und es als Persönlichkeit in die Gruppe einzubinden. Durch die Gruppe wird das Verhalten des Einzelnen geprägt und die Entwicklung beeinflusst.

Grundlage für all dies und somit ein weiteres sehr wichtiges Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es zu den Kindern und Eltern eine Beziehung und Bindung aufzubauen.

Denn: „Ohne Bindung keine Bildung!“

Um das Ziel der ganzheitlichen Förderung umzusetzen orientieren wir uns an den Bildungs- und Entwicklungsfeldern des Orientierungsplans

6.2 Orientierung am Orientierungsplan

Umsetzung der Bildungs- und Entwicklungsfelder in Anlehnung an den Orientierungsplan.

Körper

Kinder

- erwerben grundlegende Bewegungsformen und erweitern ihren Handlungs- und Erfahrungsraum
- erwerben Wissen über ihren Körper
- entwickeln ein Gespür für die eigenen körperlichen Fähigkeiten und Grenzen sowie die der anderen und lernen, diese anzunehmen
- entwickeln ein erstes Verständnis für die, Pflege, Regulierung und Gesunderhaltung ihres Körpers
- entfalten ein positives Körper- und Selbstkonzept als Grundlage für die gesamte Entwicklung
- entdecken ihre Sexualität und die Geschlechterunterschiede und erleben Behutsamkeit, Respekt und Gleichwertigkeit im sozialen Miteinander von Jungen und Mädchen
- erfahren den genussvollen Umgang mit gesunder Ernährung
- bauen ihre konditionellen und koordinativen Fertigkeiten und Fähigkeiten aus
- erweitern und verfeinern ihre grobmotorischen Fertigkeiten und Fähigkeiten
- differenzieren ihre fein- und graphomotorischen Fertigkeiten und Fähigkeiten und erweitern sie
- finden auch unter erschwerten Bedingungen eigene Wege in der motorischen Entwicklung und lernen Hilfestellungen und andere kompensatorische Mittel zu nutzen
- erfahren ihren Körper als Darstellungs- und Ausdrucksmittel für Kommunikation, Kunst, Musik und Tanz, darstellendes Spiel und Theater

Unser Kindergarten setzt dies wie folgt um:

- wöchentliches Turnangebot
- wöchentlicher Wandertag und tägliche Gartenphase
- Gespräche; Spiele und Themen zum Körper
- Kreativbereich mit Maltisch und Bastelangeboten
- verschiedene Freispiel und Alltagssituationen stellen die Kinder vor die Herausforderung ihre Fähigkeiten und Grenzen kennenzulernen, sowie der anderen Kinder
- Hauswirtschaftliche Angebote und gemeinsames Mittagessen bietet Erfahrungen im Umgang mit gesunder Ernährung
- Aufführungen zu verschiedenen Festen
- Projekte: Ich – Du – Wir; Musikprojekt
- Besuch des Zahnarztes und der Zahnprophylaxe

- Bereitstellung verschieden Materialen
- Alltagshygiene
- Vermittlung von einem positiven Grundgefühl

Sinne

Kinder

- entwickeln, schärfen und schulen ihre Sinne
- erlangen durch die differenzierte Entwicklung, Nutzung und Integration ihrer Sinne Orientierungs-, Gestaltungs- und Ausdrucksfähigkeit und lernen achtsam zu sein
- erfahren die Bedeutung und die Leistungen der Sinne
- erfahren über die Sinneswahrnehmung Identität, Selbstvertrauen, Weltwissen und soziale Kompetenzen und erleben ihre Sinne als Grundlage für Aktivität und Teilhabe
- nutzen alle Sinne, um ihren Alltag selbstwirksam zu gestalten, sich ihre materiale und personale Umwelt anzueignen, sich in ihr zu orientieren und soziale Bindungen zu erleben und zu gestalten
- können ihre Aufmerksamkeit gezielt ausrichten und sich vor Reizüberflutungen schützen
- nehmen Bilder und Klänge aus Alltag, Musik, Kunst und Medien sowie Eindrücke aus der Natur bewusst wahr und setzen sich damit auseinander
- entwickeln vielfältige Möglichkeiten, Eindrücke und Vorstellungen ästhetisch-künstlerisch zum Ausdruck zu bringen

Unser Kindergarten setzt dies wie folgt um:

- verschieden Spiele zur Sinneswahrnehmung (Kim-Spiele, Rückenschule, Massagegeschichten...)
- Kreativbereiche in jeder Gruppe
- unterschiedliche Kleingruppenangebote wie z.B. Experimente...
- Instrumentenecke
- Freispiel: verschiedene Materialien werden angeboten
- Projekte
- Wandertag: Orientierung und Naturerfahrung
- tägliche Bewegungsphase im Garten
- gemeinsames Essen
- Rückzugsmöglichkeiten (Flur, Kuschelecke, Turnraum)
- Kleingruppenangebote
- verschiedene Projekte

Sprache

Kinder

- erleben Interesse und Freude an der Kommunikation, erweitern und verbessern ihre nonverbalen und verbalen Ausdrucksfähigkeiten
- verfügen über vielfältige Möglichkeiten mit anderen zu kommunizieren und sich auszutauschen
- erzählen Geschichten mit Anfang, Mitte und Schluss

- erweitern in der Verknüpfung von Sprache mit Musik, rhythmischem Sprechen und Bewegung ihre Sprachkompetenzen
- nutzen Sprache, um an der Gemeinschaft teilzuhaben und das Zusammenleben mit anderen zu gestalten
- mit einer anderen Herkunftssprache erwerben Deutsch als weitere Sprache
- erfahren unterschiedliche Sprachen als Bereicherung der Kommunikation und Kultur
- lernen Schrift als Teil ihrer alltäglichen Lebenswelt kennen und beginnen sie einzusetzen

Unser Kindergarten setzt dies wie folgt um:

- Gespräche, „Kalender“, Erzählrunden, Singspiele, Lieder im Stuhlkreis/Morgenkreis
- regelmäßige „Chorstunde“
- Freispiel: Rollenspiele, Gesellschaftsspiele, Hörmemory
- Konfliktgespräche und Lösungsansätze mit den Kindern gemeinsam erfahren
- Sprachförderung
- Lieder auch in anderen Sprachen
- verschiedene Fingerspiele, Geschichten, Bilderbücher, Wimmelbücher
- Bücherecke
- Programm: „Hören-Lauschen-Lernen“
- Literacy
- Tischsprüche
- in Gesprächen Vorbild sein
- bereitstellen von Kasperfiguren, Handpuppen, Fingerpuppen

Denken

Kinder

staunen über Alltags- und Naturphänomene und werden sprachlich begleitet und bestärkt

- sammeln verschiedene Dinge, wie Steine, Joghurtbecher, Blätter und Kastanien und andere Baumfrüchte
- haben Freude daran, zusammen mit anderen über Dinge nachzudenken
- beobachten ihre Umgebung genau, stellen Vermutungen auf und überprüfen diese mit verschiedenen Strategien
- systematisieren und dokumentieren ihre Beobachtungen
- erkennen Muster, Regeln, Symbole und Zusammenhänge, um die Welt zu erfassen
- entwickeln Mengenvorstellungen und erkennen Ziffern
- erstellen Pläne (z. B. Tagesplan, Plan eines Festes, Bauplan, Wegskizze, Spielplan)
- stellen sich und ihrer Umwelt Fragen, auch philosophischer und religiöser Natur, und suchen nach Antworten
- experimentieren und verfolgen eigene mathematische und naturwissenschaftliche Vorstellungen
- experimentieren und verfolgen eigene Ideen im sprachlichen, künstlerischen und sozialen Bereich
- konstruieren und entwickeln eigene technische Ideen
- reflektieren Regelmäßigkeiten und Zusammenhänge
- geben ihren Gedanken, Vorstellungen, Träumen und Wünschen einen ästhetisch-künstlerischen Ausdruck

Unser Kindergarten setzt dies wie folgt um:

- Naturbegebenheiten beobachten (Wandertag), besprechen und bei verschiedenen Themen aufgreifen
- Sammeln und Verarbeiten von Naturmaterialien und diversen Wegwerfmaterialien
- Wiederholungen von Liedern, Spielen, Bilderbüchern...
- Nikitin Material, Lük Kasten, Halb-Edelsteinspiel
- verschiedene Konstruktionsmaterialien sowohl in der Bauecke wie auch für den Tisch
- Mathe Projekt, Musik Projekt
- Kleingruppenangebote unterschiedlichster Thematik (Basteln, Gespräche...)
- Kalender: Wochentage, Datum
- Sandkasten mit verschiedenen Arbeitsgeräten
- „AG“ für die Kinder im letzten Kindergartenjahr z.B. Schwungübungsgeschichten, Faltgeschichten, Bastelangebote
- Portfolio
- Aktionstage von z.B. Eltern (Kochen, Backen, Basteln, Haustiere vorstellen, Instrumente...)
- Werden miteinbezogen und sollen selber Entscheidungen treffen

Gefühl und Mitgefühl

Kinder

- erkennen Körperhaltung, Mimik und Gestik als Ausdruck von Gefühlen und wissen, dass auch ihre Gefühle dadurch Ausdruck finden
- lernen sich selbst, ihre Gefühle und die anderer Wert zu schätzen und entwickeln zunehmend ein Bewusstsein für die eigenen Emotionen
- eignen sich Einfühlungsvermögen und Mitgefühl an und agieren bzw. reagieren angemessen
- entwickeln einen angemessenen, sozial verträglichen Umgang mit den eigenen Emotionen
- finden entwicklungsentsprechende Konfliktlösungen
- entwickeln angemessene Nähe und Distanz im Umgang mit anderen
- entwickeln Einfühlungsvermögen und Mitgefühl gegenüber Tieren und der Natur.

Unser Kindergarten setzt dieses wie folgt um:

- Rückzugsmöglichkeiten: in den Gruppen z.B. Nebenraum, Kuschelecke und im Garten z.B. hinter Garage oder Büschen
- gemeinsame Regelfindung
- im Alltag: respektvoller Umgang miteinander, Respekt, Lob, Konfliktgespräche, Wertschätzung, Empathie in verschiedensten Situationen
- Umgang mit Tieren, auch Insekten
- Rollenspiele in unterschiedlichen Funktionsecken
- Erzieherin als Vorbild (Wertschätzung, Echtheit...)
- Kinder arbeiten im Team, in Kleingruppen
- im Alltag Gefühle zeigen, zulassen und aushalten lernen; sowie Gefühle anderer ernst nehmen, akzeptieren. Dies wird in Rollenspielen und Gesprächen vertieft, ausprobiert und besprochen.

- Projekt: Ich – Du - Wir

Sinn, Werte und Religion

Kinder

- entwickeln Vertrauen in das Leben auf der Basis lebensbejahender religiöser bzw. weltanschaulicher Grundüberzeugungen und werden in der Hoffnung auf eine lebenswerte Zukunft gestärkt
- kennen unterschiedliche Zugänge zum Leben (religiös-weltanschaulich, technisch naturwissenschaftlich, künstlerisch u. a.) und vielfältige religiöse und weltanschauliche Orientierungen
- kennen und verstehen die christliche Prägung unserer Kultur
- kennen die Wirkung sakraler Räume, Rituale und Symbole, die die Erfahrung von Geborgenheit, Gemeinschaft, Stille, Konzentration ermöglichen
- können in ihrem Philosophieren und/oder Theologisieren über das Leben und die Welt verständnisvolle Partner finden
- erleben unterschiedliche Weisen, nach Sinn zu fragen und Werte zu leben und kommunizieren darüber
- kennen ihre religiösen bzw. weltanschaulichen Wurzeln
- bringen sich zusammen mit anderen in die nachhaltige Gestaltung ihres sozialen und ökologischen Umfeldes ein
- tragen zu einem gelingenden Zusammenleben in der Gruppe bei
- sind in der Kindertageseinrichtung angenommen und geborgen – auch mit ihren religiösen bzw. weltanschaulichen Prägungen, Haltungen und Meinungen.

Unser Kindergarten setzt dies wie folgt um:

- Individuelle Eingewöhnungsphase neuer Kinder, mit Einbezug der Eltern
- Hospitation der Eltern in der Einrichtung
- Wertevermittlung z.B. im eigenen Tun und Handeln als Vorbildfunktion sowie in Alltagssituationen durch Gespräche, Beobachtungen und Reflexionen
- Feste und Feiern im Jahreslauf
- Kooperation mit der örtlichen Kirche (mitwirken am Gottesdienst, Besuch des Pfarrers...)
- Kindern Anerkennung zukommen lassen, Lob
- mit Einbezug von Eltern aus anderen Kulturen
- Kindern auch Verantwortung übertragen (kleine Botendienste, Post holen, ein andres Kind begleiten...)
- religiöse Lieder zu Festen und Feiern
- Hintergrundvermittlung z.B. warum wir manche Feste feiern
- Gemeinsame Regelsetzung

Quelle: Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen - Herder

6.3 Besonderheiten unsere Kindertagesstätte

Unser Kindergarten liegt landschaftlich ansprechend neben dem schönen Fluss Murr. Wir sind täglich, bei jedem Wetter in einem der zwei Außenbereichen um dem Bewegungsdrang der Kinder gerecht zu werden. Einmal in der Woche erkunden wir bei Spaziergängen unsere nähere Umgebung.

Unsere Werkbank regt die Kinder zum Hämmern, sägen und schleifen an um unter Anleitung kleine Werkstücke zu gestalten.

Eine von allen vier Gruppen gemeinsame Chorstunde, welche einmal im Monat stattfindet, regt die Kinder zusätzlich zum Singen und Bewegen an.

6.4 Immer wiederkehrende Themen/Feste im Jahreslauf

Feste:

Geburtstagsfeiern, Faschingsfeier, Osterfeier, Sommerfest, Herbst-, Laternenfest, Halloweenfeier, Adventsfeier, Nikolausfeier, Weihnachtsfeier. Alle 4 Jahre wirken wir beim Erntedank Gottesdienst in der Kirche mit.

Diese Feste finden mit den Kindern und teilweise mit den Eltern statt.

Jährliche Projekte:

Hören-Lauschen-Lernen (Vorschulkinder)

Zahlenland (4/5-jährige, je nach Einschulungstichtag)

Musikprojekt (3/4-jährigen, je nach Einschulungstichtag)

Ich-Du-Wir Projekt (alle Kinder)

Gruppenübergreifende Projektwoche zu verschiedenen Themen

Jährliche Aktionen:

Zahnprophylaxe, Zahnarztbesuch, Verkehrspolizei (Vorschüler), Fotografetermin, Kooperationsveranstaltungen mit der Grundschule (siehe 6.10; 7.2), Elternabend, Schultütenbasteln, Ausflug mit den Vorschulkindern.

Im Wechsel: Väter- oder Müttervormittag, Oma/Opa Nachmittag, Besucher-Tag

Monatliche Aktivitäten:

Großen AG, Kalenderblatt, Chorstunde, Besuch in der Bücherei (Vorschulkinder)

Wöchentliche Angebote:

Turnen, Wandertag, Themenbezogene Angebote

6.5 Tagesablauf

Blumengruppe:

7.00 – ca. 10.30 Uhr	Freispiel beinhaltet - Freies Vesper (Montag, Donnerstag, Freitag) bzw. gemeinsames Essen (Dienstag und Mittwoch) - teilweise Freispiel- und/oder Kleingruppenangebote
----------------------	---

Die Kinder sollen bis spätestens 8.30 Uhr im Kindergarten sein.

Ab ca. 10.45 Uhr	Bewegungsphase im Freien
12.00 – 12.45 Uhr	Stuhlkreis mit verschiedenen Angeboten
13.05 Uhr	Mittagessen
13.40 – 14.15 Uhr	Ruhephase
Ab 14.00 Uhr	flexible Abholzeit
Ab 14.15 – 17.00 Uhr	Freispiel und Gartenphase

Giraffengruppe:

7.00 – 10.00 Uhr	Freispiel beinhaltet: - freies Vesper - teilweise Freispiel- und/oder Kleingruppenangebote
10.00 – 10.15Uhr	Morgenkreis
10.30 Uhr	Freispiel
12.00 Uhr	Bewegungsphase im Freien
12.25 Uhr	Mittagessen
13.00 Uhr	kurzer Kreis
13.10 – 14.00 Uhr	Ruhephase
Ab 14.00 Uhr	Freispiel und Gartenphase mit flexibler Abholzeit
15.00 Uhr	Zwischenmahlzeit
17 Uhr	Die Einrichtung schließt

Mäusegruppe und Bärengruppe:

7.00 Uhr – ca. 10.00 Uhr	Freispiel beinhaltet: - freies Vesper - teilweise Freispiel- und/oder Kleingruppenangebote
10.00 Uhr	Morgenkreis
10.45 Uhr	Bewegungsphase im Garten
11.45 Uhr	Mittagessen
12.20 Uhr	Ruhephase
13.30 Uhr	Freispiel und/oder Gartenphase mit flexibler Abholzeit
14.30 Uhr	Zwischenmahlzeit
17.00 Uhr	Die Einrichtung schließt

6.6 Freispiel

Das Freispiel ist ein wichtiger Bestandteil der Kinder und pädagogischen Fachkräfte im Kindergartenalltag und beinhaltet viele verschiedene Gesichtspunkte.

Verankert ist dies auch in der Kinderrechtskonvention im Artikel 31:

„Die Vertragsstaaten erkennen das Recht des Kindes auf Ruhe und Frieden an, auf das Spiel und altersgemäße Erholung sowie auf freie Teilnahme am kulturellen und künstlerischen Leben.“

Wir möchten Ihnen die, für uns wichtigsten Punkte erläutern (Wenn Sie Fragen dazu haben, stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung):

- Das Kind entscheidet,

wo	z.B. in der Familienecke, Bauecke, Kuschelecke, Flur, Leseecke, ...
mit wem	alleine, mit Freunden oder päd. Fachkräften
was	z.B. Rollenspiele spielen, Bauen, zurückziehen, Malen, Basteln, ...
wie lange	Kind bestimmt in der Regel die Dauer seiner Aktivität, innerhalb der vorgegebenen Freispielzeit selbst.

wie Kind bestimmt die Art des Spieles selbst.

... es spielt.

- Freispiel bedeutet für das Kind:

Förderung der geistigen Entwicklung:

Sprachfähigkeit, Sprach- und Anweisungsverständnis, Merkfähigkeit, Spieldauer, Wahrnehmung und Umsetzung von Mengen, Farben und Formen, Schulung der Konzentrationsfähigkeit.

Förderung der seelischen Entwicklung:

Eigene Gefühle wahrnehmen, zulassen und verarbeiten, Rollenfindung („Welche Stellung habe ich in der Gruppe?“), Erfahrungen und Erlebnisse verarbeiten und vertiefen, Regeln und Grenzen kennen, ausführen und akzeptieren, Freundschaften schließen und vertiefen, Konflikte lösen können und Sensibilität für die Gefühle anderer.

Förderung der körperlichen Entwicklung:

Fein- und Grobmotorik, Gleichgewichtssinn, Körperwahrnehmung, Sinneswahrnehmung

- So unterstützen wir pädagogischen Fachkräfte die Kinder im Freispiel:

Strukturieren	Raum, Zeit und Material zur Verfügung stellen
Mitspielen	Aktive Teilnahme in der Spielgruppe
Anspielen	Kontakt zu Einzelnen aufnehmen und sich dann wieder in die Beobachterrolle versetzen oder komplett rausnehmen
Präsent sein	Ansprechpartner sein bei Fragen, Problemen und Konflikten
Vorbereiten & Planen	Kleingruppenangebote, Stuhlkreisangebote, Impulse der Kinder aufgreifen und ausweiten

Die Beobachtung ist zum einen die Grundlage, um im Freispiel Impulse zu setzen, zum anderen um Stärken und Schwächen des einzelnen Kindes zu erkennen.

6.7 Beschreibung der Geschlechter-spezifischen, -sensiblen Erziehung

Geschlechtsspezifische Erziehung soll den positiven und verantwortungsvollen Umgang mit dem eigenen und dem anderen Geschlecht ermöglichen. Dazu gehören die Vermittlung von Sachinformationen sowie die Ermöglichung von rollenüberschreitenden Erfahrungen. Grundsatzziel ist die Stärkung des Selbstwertgefühls von Mädchen und Jungen durch die Entwicklung einer Geschlechtsidentität. Ziele in der geschlechtsspezifischen Erziehung, die altersgerecht differenziert werden müssen: Gefühle zeigen und beschreiben, Grenzen setzen und Nein-Sagen lernen, sich in andere einfühlen können, Risiken von Sexualität kennen, Wissen vermitteln, Verhütungsmethoden aufzeigen, geschlechtsbezogene Verhaltensmuster aufzeigen und hinterfragen, Schönheitsideale hinterfragen."

Dies wird in unserem Kinderschutzkonzept unter dem Punkt 1.5 sexualpädagogisches Konzept genauer erläutert.

6.8 Eingewöhnungskonzept

Ziel einer gelungenen Eingewöhnung ist es eine gute Bindung der Erzieherin als neue Bezugsperson für das Kind zu schaffen. Hierbei lehnen wir uns teilweise an das Berliner Eingewöhnungsmodell an.

Die Eingewöhnungszeit im Kindergarten ist nur individuell bestimmbar und richtet sich im Einzelfall nach Entwicklungsstand und Sozialverhalten des zu betreuenden Kindes. Man kann hierzu keine allgemein gültigen Zeiträume festlegen.

Bei einer starken Eltern-Kind-Bindung kann die Eingewöhnungsphase etwas länger dauern. Ein schüchternes Kind mit Berührungängsten gegenüber fremden Personen benötigt auch eine längere Zeit.

Bitte planen Sie sich in jedem Fall Zeit ein, ihr Kind während den ersten Tagen / Wochen, einen gewissen Teil des Tages, in den Kindergarten begleiten zu können.

Bei jedem Aufnahmegespräch werden Möglichkeiten der Eingewöhnung vorgestellt, besprochen und individuell nach den Bedürfnissen des Kindes und der familiären Situation festgelegt.

6.9 Partizipation der Kinder

In der Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen ist verankert, dass elementare Grundrechte der Kinder das Recht auf Leben und Gesundheit, auf persönliche Entwicklung, das Verbot von Diskriminierung, die Wahrung der Interessen der Kinder und das Recht auf Beteiligung und Selbstbestimmung sind.

Im Dialog mit den Kindern wollen wir sie an Entscheidungen und Prozessen in der Gruppe teilhaben lassen.

Sie sollen sich mit ihren individuellen Ideen und Vorstellungen in die Gestaltung des Alltags einbringen können, z.B.

- durch Abstimmungen, Mehrheits- oder Einzelentscheidungen
- Mitbestimmung beim Kochtag, Liederauswahl, bei Festen / Aktivitäten, bei freien und gezielten Angeboten, Raumgestaltung, ...
- eigene Meinung äußern, z.B. in direkten Gesprächen mit den pädagogischen Fachkräften und Kindern

In unserem Alltag und dem täglichen Miteinander erfahren die Kinder, dass sie ernst genommen werden, ihre Beteiligung gewollt ist, sie mitwirken können und für die Gemeinschaft wichtig sind.

Wir bieten eine strukturierte Umgebung, die den Kindern Wahl-, Handlungs- und Bildungsmöglichkeiten eröffnet.

Ziele der Partizipation in unserer Einrichtung sind:

- eigene Bedürfnisse, Gefühle, Interessen, Wünsche, Meinungen, aber auch Kritik zu erkennen, zu äußern und zu begründen
- Sichtweisen anderer wahrzunehmen und zu respektieren
- eigene Interessen mit anderen Interessen in Einklang zu bringen
- Zwischenmenschliche Konflikte fair auszutragen und zu einer Lösung zu kommen

6.10 Übergang in die Grundschule

Der Übergang vom Kindergarten in die Schule bedeutet, der gewohnte Rhythmus des Alltags wird verändert, das Familienleben wandelt sich, der kindliche Aktionsradius erweitert sich. Unsicherheiten und Ängste können auftauchen, da sowohl Kinder als auch Eltern Neuland betreten.

Hier ist wichtig, dass je besser die Eltern über die Bedeutung des Überganges für die Kinder im Bilde sind, desto besser können sie ihr Kind dabei begleiten und ihm eine wichtige Stütze sein.

Uns ist es sehr wichtig, die Kinder auf einen angstfreien Übergang vom Kindergarten in die Schule vorzubereiten.

Wichtige Ziele dabei sind die Förderung folgender Bereiche: Selbständigkeit, Selbstvertrauen, die Bereitschaft, Aufgaben zu übernehmen, Hilfe einzufordern und diese auch annehmen zu können, die soziale und emotionale Kompetenz, sowie die Feinmotorik. Diese Ziele sind nicht nur Schwerpunkt gezielter Angebote, die wir im letzten Kindergartenjahr regelmäßig mit den zukünftigen Schulkindern gruppenintern und gruppenübergreifend durchführen, sondern auch Teil des Kindergarten- und Familienalltags.

Am Ende des letzten Kindergartenjahres laden wir die Kinder zudem zu einem Abschlussausflug und einem Abschiedsfest ein, um ihnen einen gelungenen Abschied vom Kindergarten zu ermöglichen.

Wichtig ist auch die Zusammenarbeit mit den Eltern.

Dabei informieren wir auch die Eltern über die Entwicklungsziele, die Arbeitsweise, die Anforderungen und die Aktivitäten der Kinder, die einen gelungenen Übergang in die Schule möglich machen.

Um den Übergang zu erleichtern, findet eine enge Zusammenarbeit mit der örtlichen Grundschule „Lindenschule“ statt. Weiteres siehe unter 7. Kooperation; 7.2 Schule.

Die Schuluntersuchung (ESU), bei der die Schulfähigkeit der Kinder in verschiedenen Bereichen untersucht wird, findet bereits im vorletzten Kindergartenjahr statt, um bei eventuellen Auffälligkeiten rechtzeitig Maßnahmen ergreifen zu können. Dazu besucht eine Ärztin des Gesundheitsamtes den Kindergarten und führt verschiedene Untersuchungen, z.B. der Sprache, der Fein- und Grobmotorik, sowie einen Seh- und Hörtest durch.

Um die Betreuung der Schulabgänger bis zur Einschulung zu gewährleisten, bietet die Gemeinde eine Verlängerung der Betreuungszeit nach den Kindergartensommerferien bis zur Einschulung an, für die die Eltern ihre Kinder bis spätestens 31. März des jeweiligen Jahres anmelden können.

6.11 Im Bedarfsfall Inklusion

"Kinder mit und ohne Behinderung sollen, sofern der Hilfebedarf dies zulässt, in Gruppen gemeinsam gefördert werden." Dies wurde im Sozialgesetzbuch (SGB) VIII, § 22a festgeschrieben.

Das Ziel der Inklusion im Kindergarten besteht darin, ein gemeinsames System für alle Personen zu etablieren, indem sich jeder, unabhängig von den eigenen Stärken und Schwächen, nach seinen individuellen Bedürfnissen entfalten kann. Inklusion ist ein andauernder Prozess, welcher die Möglichkeit bietet vorurteilsfrei aufzuwachsen. Wir unterstützen uns gegenseitig, lernen voneinander und gehen positiv mit den Verschiedenheiten unserer Gesellschaft um.

Möglich machen dies in vielen Fällen vor allem Integrationshelfer/innen, die zusätzliche Betreuungskräfte darstellen und sich speziell um das Kind kümmern, für das die Integrationshilfe beantragt wurde. Kinder, die eine individuelle Unterstützung benötigen, um aktiv am Kindergartenalltag teilzuhaben, profitieren demnach von einem Integrationshelfer in der Kita.

Dazu müssen die Eltern zunächst beim Landratsamt einen Antrag auf Integrationshilfe stellen.

Dieser wird dort geprüft und muss dann genehmigt werden.

6.12 Kinderschutzkonzept

Dieses ist im Kindergarten oder über die Homepage der Gemeinde Murr einsehbar.

7 Kooperation

7.1 Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Die Voraussetzung für eine gute Zusammenarbeit mit den Familien ist ein respektvoller Umgang miteinander. Die freundliche Begegnung zwischen Eltern und Personal ist hilfreich für den Aufbau einer guten Atmosphäre, gegenseitigem Vertrauen, Verständnis und Wertschätzung.

Wir bieten den Eltern in Erziehungsfragen Hilfestellungen an und versuchen gemeinsam Lösungsmöglichkeiten zu finden.

Umfangreiche Informationen geben Einblick in unseren Kindergartenalltag. Anregungen seitens der Eltern werden gerne angenommen.

Unter Erziehungspartnerschaft sehen wir folgende Punkte:

Elterngespräche zum gegenseitigen Austausch über den derzeitigen Entwicklungsstand des Kindes. Hospitation zur Teilnahme am Gruppengeschehen. Elternabende (Gruppenelternabende, Informationse Elternabende, Bastel elternabende). Feste (Herbstfest, Laternenfest, Sommerfest)

7.2 Schule

Im Laufe des Jahres besucht uns die Kooperationslehrerin im Kindergarten, um sich mit uns über die zukünftigen Schulkinder auszutauschen.

Wir erkunden gemeinsam das Schulhaus, um eventuelle Ängste abzubauen.

Zudem finden die sogenannten „Vorschulnachmittage“ in der Schule statt. Diese Nachmittage stehen unter verschiedenen Schwerpunkten: Mathematik, Sprache und Grobmotorik. Dabei unterrichtet eine Lehrerin, eine weitere beobachtet die Kinder. Im Anschluss an die Vorschulnachmittage findet ein Informationsaustausch zwischen Kooperationslehrerin und Erzieherinnen statt.

Sollte Bedarf bestehen, gibt es auch die Möglichkeit zu einem Gespräch zwischen Eltern, Kooperationslehrerin und Erzieherin.

Des Weiteren besuchen wir im Sommer gemeinsam mit den Kindern eine Unterrichtsstunde in der 1. Klasse.

Einmal jährlich trifft sich die Kooperations-Erzieherinnen mit der Kooperationslehrerin in der Schule zum gemeinsamen Erfahrungs- und Informationsaustausch, sowie zur gemeinsamen Jahresplanung.

Für die Eltern der künftigen Schulkinder bietet die Schule kurz vor den Sommerferien einen Elternabend an, bei dem wichtige Informationen weitergegeben werden.

Im Frühjahr findet die Schulanmeldung in der Schule statt, zu der die Kinder zusammen mit den Eltern eingeladen werden.

7.3 Vernetzung im Gemeinwesen/Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit ist ein wichtiger Bestandteil der Kindergartenarbeit.

Durch regelmäßige Präsenz geben wir Einblick in unsere pädagogische Arbeit.

Dazu zählen Elternabende, Berichte im Gemeindeblatt, Gestaltung des Außenzauns mit dazugehöriger Information, schmücken eines öffentlichen Weihnachtsbaumes, Mitgestaltung eines Gottesdienstes etc.

7.4 Fachstellen

Wir arbeiten je nach Bedarf und mit dem Einverständnis der Erziehungsberechtigten mit verschiedenen Fachstellen wie z.B. Kinderärzten, Zahnärzte, Frühförderstellen, Logopäden, Ergotherapeuten, Sozialpädiatrischen Zentren, Landratsamt/Jugendamt, etc. zusammen.

7.5 Träger

Es finden regelmäßige Treffen zwischen Träger und Gesamtelternbeirat, sowie Träger, Elternvertreter der einzelnen Einrichtungen und Einrichtungsleitungen ebenso wie Treffen der Einrichtungsinternen Elternvertreter, Leitungen und Fachkräfte statt.

7.6 Elternbeirat

Zu Beginn des Kindergartenjahres wählen die Eltern aus ihrer Mitte Vertreter, die den Elternbeirat bilden.

Der Elternbeirat arbeitet mit den pädagogischen Kräften, der Leitung und dem Träger der Einrichtung zusammen. Wünsche, Anregungen und Vorschläge der Eltern werden vom Elternbeirat entgegengenommen und an die Einrichtung weitergegeben.

Es finden regelmäßig Treffen mit dem Träger und einrichtungsintern mit der Leitung und / oder den pädagogischen Fachkräften statt.

8 Beschwerdemanagement

Für Beschwerden, die respektvoll, wertschätzend und klar kommuniziert werden, sind alle unsere Mitarbeiter/innen offen und dankbar. Für jede Beschwerde suchen wir Lösungen im Rahmen unserer Möglichkeiten sowie im Interesse und Wohl der Kinder und Eltern.

Im Zuge einer stetigen Qualitätsentwicklung fließen Beschwerden auch in Reflexions- und Teamgespräche sowie in die Fortentwicklung unserer pädagogischen Konzeption mit ein.

8.1 Kinder

Wir verstehen unter dem Begriff Beschwerde alle kritischen Äußerungen von Kindern, die den Einrichtungsalltag, insbesondere

- das Verhalten der Fachkraft oder der Kinder
 - das Leben in der Einrichtung
 - der Eltern
- betreffen.

Die Anliegen der Kinder nehmen wir ernst. Die Beschwerden werden nicht immer verbal geäußert, doch auch durch das Verhalten der Kinder kann man erkennen, ob es sich unwohl oder gar unglücklich fühlt.

Wir versuchen Rückschlüsse aus den Formulierungen/dem Verhalten zu schließen, was das Kind benötigt.

Die Anliegen der Kinder werden in einem geschützten, aber öffentlichem Rahmen behandelt. Ein Rahmen, indem das Kind im alltäglichen Miteinander verlässlich erfährt, dass es ernst genommen, dass seine Beteiligung gewollt ist, dass es mitwirken kann und für die Gemeinschaft wichtig ist.

Damit Kinder sich Beschwerden können brauchen sie verschiedene, ihnen bekannte Anlaufstellen in der Einrichtung, an welche sie die Möglichkeit haben sich zu wenden:

- die Bezugserzieherin/Erzieher
- ein Freund aus der Gruppe oder einer anderen Gruppe
- eine andere Päd. Fachkraft
- die Leitung
- die Eltern / ein Elternteil

Die Anliegen, egal welcher Art, werden zeitnah besprochen und das Kind wird bei der Problemlösung unterstützt.

Handelt es sich um häufige Beschwerden oder einen schwerwiegenden Vorfall, wird dies im Team besprochen um gemeinsam eine Lösung zu finden oder das weitere Vorgehen zu besprechen.

Weitere Hilfe und Unterstützung bekommen wir beim Träger oder anderen Fachdiensten.

Die Eltern werden bei schweren Vorfällen/ Beschwerden über die einzelnen Schritte informiert und mit einbezogen.

8.2 Eltern

Uns ist es wichtig, dass Eltern ihre Anliegen, Fragen, Wünsche, Kritik und Beschwerden äußern.

Durch ein Gespräch mit der pädagogischen Fachkraft (z.B. bei Entwicklungsgesprächen und /oder Tür und Angelgesprächen) kann so ein Teil der Anliegen direkt besprochen und geklärt werden.

Die Eltern haben die Möglichkeit ihre Belange sowohl an die päd. Fachkräfte und auch an die Einrichtungsleitung direkt zu richten.

Ebenso kann der Elternbeirat oder der Träger mit einbezogen werden.

Zudem steht Ihnen noch der KVJS (Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden Württemberg) für übergeordnete Anliegen als Ansprechpartner zur Verfügung.

Ausführlichere Erläuterungen zu Punkt 8.1 und 8.2 befinden sich in unserem Kinderschutzkonzept.

9 Qualitätssicherung

In unserem Kindergarten werden verschiedene Maßnahmen durchgeführt um die Qualität zu entwickeln und zu sichern.

- Regelmäßig finden Teambesprechungen mit verschiedenen Schwerpunkten und Themen statt
- Des Weiteren Besprechungen im Gruppenteam zur Planung und Abstimmung der Arbeit statt, aber auch um Beobachtungen über einzelne Kinder auszutauschen.
- Gespräche mit dem Träger finden in unregelmäßigen Abständen mehrmals im Jahr statt.
- Wir kooperieren mit verschiedensten Einrichtungen, Frühförderstellen und der Schule.
- Die Mitarbeiterinnen bilden sich durch Fortbildungen und Kurse weiter und bleiben so auf einem aktuellen Stand.
- Die Konzeption wird in regelmäßigen Abständen überarbeitet und weiterentwickelt.
- Ein Kinderschutzkonzept wird aktuell erarbeitet